

Institute of Finance and Administration, Prag, Tschechische Republik

1. Vorbereitung

Wenn man bedenkt, dass ich aufgrund eines spontanen Geistesblitzes und ich mich mit über zweimonatiger Verspätung ins Akademische Auslandsamt begab, so ist es eigentlich ein Wunder, dass das Erasmus-Semester überhaupt so schnell noch funktioniert hat. Doch dank der ambitionierten Hilfe der Auslandsbeauftragten fiel der Beschluss recht schnell. Zu diesem Zeitpunkt stand nur noch Paris und Prag zur Auswahl. Durch meine bisher guten Erfahrung durch diverse Kurztrips nach Prag musste ich nicht lange überlegen. Die Bewerbung an der Gasthochschule lief problemlos und zügig ab. Die Planung war damit vorerst abgeschlossen.



Drei Tage vor Abreise waren alle Flüge bereits zu teuer, deshalb entschied ich mich für den Zug. Das ungarische Busunternehmen Orangeways hat die besten Konditionen für die Strecke Berlin – Prag und fährt mit einem kurzen Zwischenhalt in Dresden fast durch.

2. Unterkunft

Das Buchen der Unterkunft war problematischer als ich dachte. Es hatte den Anschein (und der bestätigte sich später), als würde der Server des Wohnheims meine gmx.de Mails direkt in den Spam-Ordner verfrachten. Nach mehrmaligen schriftlichen sowie telefonischen Versuchen bat ich die Erasmus Koordinatorin der Gasthochschule um Hilfe.

Sie regelte die Angelegenheit und alle waren glücklich. Das in der Hochschul-Infobroschüre empfohlene Wohnheim mit annähernd 200€ pro Bett war mit Abstand das teuerste Studentenwohnheim in ganz Prag. Andererseits lag es fast im Zentrum und war ordentlicher und sauberer als die anderen – so erzählte man es sich unter den Studenten jedenfalls, aber um ehrlich zu sein muss ich schon sagen, dass der Preis sehr hoch ist. Die Eigentümerin verdient pro Zimmer 400€ und schafft es noch nicht einmal, anständig funktionierendes Internet auf den Etagen zu installieren – eine Frechheit eigentlich. Sauber und aufgeräumt war es. Der wohnheimnahe Park im Norden ist ebenfalls hervorzuheben, da er sich gut für Joggingausflüge eignet.

3. Studium an der Gasthochschule

Die Organisation des Erasmus-Studiums war sehr gut.

Die Prager Koordinatorin war freundlich, immer hilfsbereit und organisierte den ganzen Alltag, vor allem die Einführungswoche, wirklich vorbildlich. Die Buddys waren ebenfalls alle nett und erleichterten uns den Einstieg ins tschechische Leben erheblich. Durch das enorm breite Niveau an Englisch- und Fachvorkenntnissen war es für die Professoren anfangs schwer, die Vorlesungen für alle interessant zu gestalten.

Glücklicherweise spielte sich das ganz gut ein, indem viele Leute die Kurse wechselten und dann besser aufgehoben waren. Die Professoren konnten aufgrund der Tatsache, dass die Zuhörer ausschließlich ausländische Studenten waren, Rücksicht nehmen und gliederten ihren Inhalt angemessen, denn schließlich liegt der Sinn eines Erasmus-Austausches auch darin, andere Kulturen, Menschen und Umgangsformen kennenzulernen. Der Spaß sollte auch auf keinen Fall zu kurz kommen.

4. Alltag und Freizeit

Gleich vorab: Als 25-jähriger Erasmus-Student gehörte ich schon eher zum alten Eisen. Die anderen wenigen Kollegen, die im gleichen Alter bzw. noch älter waren, können das bestätigen. Für viele Leute war das Erasmus-Semester die erste richtig ungebundene Zeit ohne Eltern und die erste Erfahrung im Ausland. Dementsprechend unbeholfen wirkten einige auch, wenn es darum ging, Ordnung im Zimmer zu schaffen, Stadtpläne zu lesen oder diverse Ausflüge zu planen. Und selbst die einfache Abendplanung machte einigen zu schaffen. Aber was macht man nicht alles, denn schließlich war es zusammen auch immer sehr amüsant, selbst wenn wir auf Chart- Erasmus-Partys unterwegs waren, was meistens der Fall war.

5. Fazit

Die Erasmus-Zeit macht Spaß, bildet eine gewisse Abwechslung zum normalen Studienalltag an der Heimathochschule und man kann einfach Kontakte für spätere Besuche in die verschiedenen Herkunftsländer der anderen Teilnehmer knüpfen. Insgesamt ist das Erasmus-Programm empfehlenswert, eine gelungene Einrichtung und sollte eigentlich von jedem angestrebt werden, auch wenn das evtl. ein zusätzliches Semester bedeutet.